

„Ueber die paläontologischen Versuche des Empedokles“ wurde S. 1861 an der Univ. Jena zum Dr. phil. prom. Nach mehrjährigen Bildungsreisen u. a. nach Dtl., London, Paris, Belgien, Italien und Dänemark kehrte er schließl. nach Ungarn zurück, wo er sich zunächst ganz der Wiss. widmete. S., der anfängl. zahlreiche Publ. über naturwiss. Themen veröff., verf. ab 1861 unter dem Einfluß seiner gebildeten Mutter Katalin S. v. a. kulturpolit. Schriften. 1864 korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss. Ab Mitte der 60er Jahre wandte sich S. der Politik zu, wobei er sein Hauptaugenmerk auf das damals erheb. Defizite aufweisende öff. Unterrichtswesen in Ungarn legte. Um seinen Ideen vom Durchbruch zu verhelfen, gründete S. 1865 das Wochenbl. „Új kor-szak“ (Neue Ara). Nachdem er 1868 vergeb. versucht hatte, die „Partei der 48er“ in eine polit. Gruppierung mit ausschließl. kulturpolit. Zielrichtung umzuwandeln, wurde er noch im selben Jahr Mitgl. der Liberalen Partei und war bis 1872 sowie 1875–78 und 1887–94 Abg. zum Ung. Reichstag. In dieser Funktion war er zunächst Mitgl., bald darauf Präs. des Ausschusses für Unterricht, wobei es ihm gelang, viele Reformen im Unterrichtswesen (u. a. getrenntes Prom.Recht in Rechts- und Staatswiss., Reform der Stud.Gebühren und Schülerwettbewerbe in griech. Sprache) und in der öff. Verwaltung (Gründung eines Verwaltungsgerichtshofes, Trennung des Landwirtschaftsmin. vom Handelsmin., Einführung eines progressiven Steuersatzes, Reform des Wahlrechts usw.) anzuregen. Seit der Mitte der 70er Jahre galt sein wiss. Hauptinteresse dem Staatswesen des antiken Griechenland. S. versuchte dabei, gegen die damals unbeschränkte Autorität griech. Philosophen und Historiker, wie v. a. Aristoteles und Herodot, anzukämpfen, wobei seine polem. Schriften im In- und Ausland heftige kontrover-sielle Diskussionen auslösten. Nach seinem Austritt aus dem Parlament und der Liberalen Partei 1894 bekleidete S. eine o. Professur für Geschichte des Altertums an der Univ. Budapest.

W. (s. u. in Pallas): Földtani kísérletek a hellenségnél Nagy Sándor koráig (Geolog. Versuche des Hellenismus bis zur Epoche Alexanders des Großen), 1861, 2. Aufl. 1863; On the failure of geological attempts made by the Greeks, 1862, 2. Aufl. 1868; Magyar író külföldön (Ein ung. Schriftsteller im Ausland), 2 Bde., 1865; Közoktatásügyi reform mint politikai szükséglet (Unterrichtsreform als polit. Notwendigkeit), 2 Bde., 1865–68; Kritik der Staatsreformen des Aristoteles, 1870, 2. Aufl.

1891; Magyarorszáig helyzete a reálunióban (Die Lage Ungarns in der Realunion), 1870; Allamintézményeink és a korigényei (Unsere Staatseinrichtungen und die Anforderungen unserer Epoche), 2 Bde., 1870–75; Die Demokratie, 2 Bde., 1877–89; Zur Reform des europ. Unterrichtswesens, 1879; A politika elemei, 1880–82, dt. Ausgabe: Elemente der Politik. Versuch einer Staatslehre auf der Grundlage der vergleichenden Staatsrechts-wiss. und Culturgeschichte, 1895; A miniszteri felelősség eredete az európai alkotmánytörténelemben (Der Ursprung der ministeriellen Verantwortung in der europ. Verfassungsgeschichte), 1883; Sallustius államformái és a görögök politikai irodalma (Sallusts Staatsformen und die polit. Literatur der Griechen), in: Értekezések a társadalmi tudományok köréből 7, 1885; Aufzeichnungen über die europ. Ges., 1885; Montesquieu und die Verantwortlichkeit der Ráthe des Monarchen in England, Aragonien, Ungarn, Siebenbürgen und Schweden (1089–1748), 1892; Görög történelem. Különös tekintettel az athenei történelemre és ennek forrására (Griech. Geschichte. Unter bes. Berücksichtigung der Geschichte Athens und deren Quellen), 1900; usw.

L.: *Das geistige Ungarn; M. Élér. Lex.; Pallas (mit Werksverzeichnis); Révai; Szinyvei; Winger; Wurzbach; J. H. Schwickler, J. S. und seine Schriften, 1882; ders., H. Taine und J. S., 1888, ung. Ausg. 1889; G. Hornyánszky, S. G. emlékezete, 1901; L. Nagy, S. G. mint kultúrpolitikus, Emlékbeszéd, 1902; G. Hornyánszky, S. G. r. tag emlékezete, in: A Magyar Tudományos Akadémia elhunyt tagjai fölött tartott emlékezések 17, 1914, n. 15, S. 315ff. (mit Bild).* (P. Fónyad)

— P. Heinrich (Joseph Fidelis) **Schwarz**, OSB, Pädagoge, Volks- und Jugendschriftsteller. Geb. Saalfelden (Saalfelden a. Steinernen Meer, Sbg.), 24. 4. 1819; gest. Michaelbeuern (Dorf-beuern, Sbg.), 20. 2. 1894. Sohn von Cornel S. d. Ä., Bruder von Cornel S. d. J. (beide s. d.). 1840 Eintritt in die Benediktinerabtei Michaelbeuern, 1843 Profeß. Nach Abschluß des theol. Stud. war S. 1845 Präfekt des stiftl. Sängerknaben-inst.; 1875 Subprior. Bereits als Gymnasial-schriftsteller. tätig, widmete er sich zeitgleich mit Reitzenbeck (s. d.) neben der Volks- bes. der Jugendliteratur und Erziehung, weshalb er Sbg., Pestalozzi genannt wurde. Ab 1847 im Österr. kath. Schulver., war S. Mitarbeiter (u. a. „Blätter für Erziehung und Unterricht“) und Rezensent bei fast allen Z. pädagog. Ausrichtung. Als erste Jugendztg. Österr. gründete S. 1850 in Salzburg die „Christliche Kinderzeitung“, die im In- und Ausland großen Anklang fand, dennoch nur einen Jg. umfaßt; unter dem Namen „Der Jugendfreund“ ließ S. sie 1881 wieder aufleben. Seine Vorbilder waren Christoph v. Schmid und Ágidius Jais, doch weisen seine Erz., Geschichten und Fabeln einen stärkeren Realitätsbezug auf, wobei ihm die moral. Belehrung am wichtigsten schien, die er oft in Form eines Verses zusammenfaßte. Für Kinder, Lehrer und Eltern edierte S. eine stattl. An-